

Menschen mit Behinderung



Auf einen Blick

Die technischen Berater des Integrationsamtes ...

- > finden geeignete Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen in Betrieben und Dienststellen,
- > erarbeiten in Abstimmung mit dem Arbeitgeber und dem schwerbehinderten Beschäftigten die technischen und organisatorischen Lösungen für die behinderungsgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen,
- > geben fachtechnische Stellungnahmen ab, die als Grundlagen für die Förderentscheidungen des Integrationsamtes dienen,
- > nehmen im Kündigungsschutzverfahren zu Fragen von Einsatz- oder Umsetzungsmöglichkeiten und der besseren, behinderungsgerechten Arbeitsplatzgestaltung Stellung und
- > führen Seminare zur ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung durch.

Die Beratung durch den Technischen Beratungsdienst ist ein kostenloser Service für Arbeitgeber, schwerbehinderte Beschäftigte und das betriebliche Integrationsteam.



Technischer Beratungsdienst

Er ist ein Fachdienst des Integrationsamtes, der Arbeitgeber, schwerbehinderte Menschen und das betriebliche Integrationsteam in allen technischen und organisatorischen Fragen der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen berät. Die technischen Berater sind Experten für die behinderungsgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen und beraten etwa bei der Auswahl und beim Gebrauch von technischen Hilfen für schwerbehinderte Menschen.

Für das Integrationsamt beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) sind acht technische Berater im Einsatz: Sieben beratende Ingenieure in den Regionalstellen sind jeweils für ein bestimmtes Gebiet in Bayern zuständig. Sie werden in der Regel von den zuständigen Sachbearbeitern beim Integrationsamt angefordert und unterstützen die Betriebe vor Ort, wenn ein Arbeitsplatz behinderungsgerecht ausgestattet oder umgestaltet werden muss. Um optimale, auf den Einzelfall zugeschnittene Lösungen zu finden, besuchten die Ingenieure des Technischen Beratungsdienstes im letzten Jahr etwa 930 Betriebe.

Koordiniert wird ihre Arbeit vom Leiter der technischen Berater in der Zentrale des Integrationsamtes in Bayreuth. Er berät außerdem die Träger der bayerischen Werkstätten für Menschen mit Behinderung bei der technischen Planung und Ausstattung. Im letzten Jahr erfolgten im Rahmen der Förderung dieser Einrichtungen über 130 Besichtigungen und Beratungen mit fachgutachtlichen Stellungnahmen.

Als Kfz-Meister selbstständig



Der technische Berater Peter Focke im Gespräch mit Özkan Ünal. Der querschnittsgelähmte Kfz-Meister betreibt eine eigene Werkstatt in Kaufbeuren. Seine große Leidenschaft ist die hochwertige Veredelung von Autos. Weitere Informationen zum Betrieb unter www.oezzy-power.de

Vor zwei Jahren wurde **Özkan Ünal** durch einen Unfall querschnittsgelähmt – und war zunächst kaum noch in der Lage, seine Kfz-Werkstatt „Oezzy Power“ in Kaufbeuren selbstständig zu führen: „Zwar konnte ich nach wie vor alle Reparaturen auf Höhe meines Rollstuhls ausführen, an Arbeiten, die ich früher im Sitzen oder Stehen erledigt habe, war aber nicht zu denken. Außerdem musste eine Aushilfskraft ständig Ersatzteile für mich besorgen, da ich mein Auto nicht mehr selbst fahren konnte.“ Also rief der 29-jährige Kfz-Meister beim ZBFS-Integrationsamt – Region Schwaben in Augsburg an und bat um Unterstützung. Zwei Tage später sah sich der technische Berater, Peter Focke, die Sache an: „Ich

besuchte Herrn Ünal in seiner Werkstatt und analysierte, wo er Probleme hatte.“

Schnell war klar, wie der Arbeitsplatz des Autotuners behinderungsgerecht angepasst werden konnte: Ein Rollstuhl mit Aufrichtfunktion ermöglicht stehende Tätigkeiten, ein umschnallbares Sitzkissen das Arbeiten auf dem Boden. Der technische Berater informierte seine zuständigen Kollegen im Integrationsamt über entsprechende Angebote und die anfallenden Kosten. Dieses bezuschusste die Anschaffung der technischen Hilfen und finanzierte auch den Handgasumbau des Firmenwagens, den Özkan Ünal in Eigenregie vornahm. Dank der technischen Arbeitshilfen kann der Kfz-Meister inzwischen weitgehend selbstständig und unabhängig arbeiten.

„Mit Hilfe des Aufrichtrollstuhls kann ich endlich wieder am Motor arbeiten und mit dem Protector Kissen nehme ich etwa die Fahrwerksabstimmung vor. Außerdem bin ich dank meines umgerüsteten Autos mobil und besorge alle notwendigen Teile selbst.“



Individuelle Lösungen finden



Ein Gespräch mit Michael Puchtler, technischer Berater beim ZBFS-Integrationsamt – Region Oberfranken, über die Arbeit des Technischen Beratungsdienstes.

ZB Bayern Die Aufgaben des Technischen Beratungsdienstes sind vielfältig. Worin sehen Sie einen Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Michael Puchtler Meine Kollegen und ich verstehen uns in erster Linie als Bindeglied zwischen den Firmen und dem Integrationsamt: Wir entwickeln gemeinsam mit den Betrieben auf den Einzelfall abgestimmte, betriebswirtschaftlich sinnvolle Lösungen, damit bestehende Arbeitsplätze schwerbehinderter Menschen erhalten bleiben und neue geschaffen werden. Hierzu gehört auch, Kosten zu ermitteln und in Absprache mit anderen Bereichen des Integrationsamtes an der Entscheidung mitzuwirken, in welcher Höhe ein Arbeitsplatz bezuschusst wird.

In der Grundschule aktiv

Alexandra Pfahler benötigte bei ihrer Arbeit an der Oskar-Schramm-Schule in Itzgrund bis vor zwei Jahren enorm viel Kraft: „Nebentätigkeiten wie das Tragen der Schultasche, das Einsammeln von Heften und Tafelanschriften waren für mich körperlich sehr anstrengend“, berichtet die 35-Jährige, die seit ihrer Pubertät an einer Muskelschwäche leidet. Sie fühlte sich durch ihren beschränkten Wirkungsgrad benachteiligt und wünschte sich nur eins: Im Beruf so lange wie möglich aktiv und selbstständig zu bleiben.



Der technische Berater Michael Puchtler hat Alexandra Pfahler bei der Auswahl technischer Hilfsmittel unterstützt. Mit ihnen meistert die an einer Muskelschwäche erkrankte Grundschullehrerin ihren Arbeitsalltag eigenverantwortlich.

Hilfe erhoffte sich die Grundschullehrerin dabei vom Integrationsamt beim ZBFS – Region Oberfranken, mit dem sie einen Gesprächstermin vereinbarte. Daran nahm auch der zuständige technische Berater, Michael Puchtler, teil: „Frau Pfahler bat uns ursprünglich, ihr eine Arbeitsassistenz zu bewilligen. Da sie aber nur bei speziellen Tätigkeiten Unterstützung braucht, empfahl ich ihr, es zunächst mit technischen Hilfen zu versuchen.“

Alexandra Pfahler kann aufgrund ihrer Behinderung nur kurze Strecken laufen. Ein Kopierer, ein Laminiergerät und eine Papierschneidemaschine im Klassenzimmer ersparen ihr heute die Wege ins Lehrerzimmer. Außerdem kann sie mit einem elektrisch angetriebenen Bürostuhl zum Platz der Schüler fahren. Dank eines Kamerasystems muss sie auch nicht mehr an die Tafel schreiben, sondern kann Arbeitsblätter und Notizen mit dem Beamer direkt an eine Leinwand projizieren. Der technische Berater prüfte und verglich entsprechende Geräte und Angebote und legte sie der zuständigen Abteilung des Integrationsamtes vor, das die behinderungsgerechte Ausstattung des Arbeitsplatzes bezuschusste. Die Grundschullehrerin ist froh, ihren Arbeitsalltag wieder selbstständiger bewältigen zu können.

„Die technischen Hilfen erleichtern mir meine Arbeit in der Schule sehr. Ich kann viel machen, ohne mich körperlich zu überanstrengen. Und das Beste: Schüler, Eltern und Kollegen stehen voll hinter mir!“

ZB Bayern Was ist für den Erfolg Ihrer Arbeit entscheidend?

Michael Puchtler Eine wichtige Voraussetzung ist, dass wir uns den Arbeitsplatz wie auch die konkret auszuführende Tätigkeit eines behinderten Arbeitnehmers vor Ort ansehen. Nur so können wir beurteilen, welche Hilfen sich in der Praxis eignen, um ein selbstständiges und unabhängiges Arbeiten zu ermöglichen. Genauso wichtig ist, dass wir mit dem Arbeitgeber, dem behinderten Menschen und der Schwerbehindertenvertretung sprechen. Wir müssen gut informiert sein und wissen, worauf wir zu achten haben, um eine passgenaue Lösung zu erarbeiten, die auch von allen Beteiligten getragen wird.

ZB Bayern Sie benötigen also ingenieurspezifisches Wissen, aber auch behinderungsspezifische Kenntnisse. Wie halten Sie sich auf dem Laufenden?

Michael Puchtler Meine Kollegen und ich sind in den meisten Fällen ausgebildete Ingenieure mit langjähriger Betriebserfahrung. Um aktuell informiert zu sein, nehmen wir an speziellen Schulungen und Fortbildungen teil und besuchen Fachmessen und Veranstaltungen von Hilfsmittelherstellern. Auch das Internet spielt mittlerweile eine große Rolle als Informationsquelle. Außerdem treffen wir uns unter der Leitung des technischen Beraters der Zentrale, Erhard Dimler, regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und entwickeln in kniffligen Fällen gemeinsam eigene technische Lösungen.



Übergang Förderschule – Beruf

Die Finanzierung des im Jahr 2007 gestarteten bayerischen Modellprojekts „Übergang Förderschule – Beruf“ wird in eine Regelförderung überführt:

- > Die bisherige Diagnosephase, in der IFD-Berater Schüler der 11. Klasse bei der Berufsorientierung betreuen, wird zur „erweiterten vertieften Berufsorientierung“ (vBO). An dieser vom Bayerischen Sozial- und vom Kultusministerium sowie von der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit finanzierten Maßnahme können pro Jahrgang bis zu 200 Schüler von Förderzentren mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung teilnehmen.
- > In der 12. Klasse und im nachschulischen Jahr werden zukünftig 100 Förderschüler eines Jahrgangs im Rahmen der „Unterstützten Beschäftigung“ vom IFD bei Praktika begleitet und bei der Aufnahme einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und der Regionaldirektion Bayern. <<

Job4000

Im Rahmen des Förderprogramms Job4000 erhalten Arbeitgeber, die neue Arbeitsplätze für besonders betroffene schwerbehinderte Menschen schaffen, nach wie vor eine arbeitsplatzbezogene Förderung über die Dauer von bis zu fünf Jahren. „Nutzen Sie die Fördermöglichkeiten und geben Sie schwerbehin-

Job 4000 Beschäftigung Ausbildung Unterstützung

derten Arbeitslosen in Bayern eine Chance auf Beschäftigung“, appelliert Hans Stenz, der Leiter des bayerischen Integrationsamtes: „Sie können Zuschüsse von bis zu 36.000 Euro in Anspruch nehmen.“ Auskünfte dazu erteilt das Integrationsamt in Ihrer Region. <<

ConSozial 2009

Unter dem Motto „Märkte für Menschen: verantworten – gestalten – selbst bestimmen“ findet die 11. ConSozial vom 11. bis zum 12. November 2009 im Messezentrum Nürnberg statt. Mehr als 300 Aussteller zeigen aktuelle Produkte und Dienstleistungen rund um Management und Organisation sozialer Arbeit und Pflege. Darüber hinaus präsentiert das „Forum Reha“ Angebote aus dem Bereich der beruflichen, medizinischen und sozialen Rehabilitation. Das ZBFS präsentiert sich in diesem Jahr in der



Halle 7A am Stand 502: Dort wird die Online-Beantragung eines Schwerbehindertenausweises vorgestellt. Ein weiterer Schwerpunkt des Standes ist der Bereich „Jugend und Familie“, der unter anderem Informationen zum Elterngeld bietet.

Aktuelles unter www.fuersorgetag-consozial.de <<

Tag der kurzen Wege

Dieser Tag ist ein fester Bestandteil im Serviceangebot des Integrations- und des Versorgungsamtes in München: Am 13. Oktober 2009 können in München, Viktualienmarkt 8, Auskünfte zu den Themen Arbeitslosengeld, Krankenversicherung, Renten- und Reha-Beratung, medizinische und berufliche Rehabilitation, Leistungen nach dem Schwerbehinder-



tenrecht und ergänzende Altersversorgung im öffentlichen Dienst eingeholt werden. Experten beraten individuell, kostenfrei und ohne Voranmeldung. Bitte Versicherungsunterlagen und Personalausweis mitbringen. <<